

Gürtler, Joachim; Städtler, Arno

Article

Geschäftsaussichten in der Leasingbranche schwächen sich ab – hält die dynamische Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen an?

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gürtler, Joachim; Städtler, Arno (2006) : Geschäftsaussichten in der Leasingbranche schwächen sich ab – hält die dynamische Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen an?, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 59, Iss. 16, pp. 25-29

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164339>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Geschäftsaussichten in der Leasingbranche schwächen sich ab – hält die dynamische Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen an?

Joachim Gürtler und Arno Städtler

Nachdem die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal 2006 Fahrt aufgenommen hat, haben sich die wirtschaftlichen Aktivitäten im Laufe des zweiten Quartals weiter beschleunigt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2006 gegenüber dem Vorquartal – preis-, kalender- und saisonbereinigt – um 0,9% gestiegen (Statistisches Bundesamt 2006a). Zugleich wurden die BIP-Zahlen für die ersten drei Monate 2006 deutlich von 0,4 auf 0,7% nach oben korrigiert. Im Vorjahresvergleich fiel das Wirtschaftswachstum mit 2,4% sogar so kräftig aus wie seit fünf Jahren nicht mehr. Insgesamt wuchs die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr um (real) 2,0%. Die Entwicklung der Stimmungsindikatoren indizierte, dass der Aufschwung der deutschen Wirtschaft beträchtlich an Breite gewonnen hat. Das ifo Geschäftsklima und das GfK-Konsumklima erreichten im Juni neue Höchststände, die zuletzt in den Jahren 1991 bzw. 2001 beobachtet worden waren. Neben dem mit hoher Drehzahl laufenden Exportmotor ist nun auch die Binnenkonjunktur in Schwung gekommen, insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen haben Tritt gefasst. Es stellt sich die Frage, ob die Auftriebskräfte anhalten und sich die Belegung der Investitionstätigkeit auch in der zweiten Jahreshälfte 2006 fortsetzt.

Geschäftsklima trübt sich im Leasing ein

Nach dem Stimmungshoch in der deutschen Wirtschaft zur Jahresmitte 2006 ist es im Juli zu einer Korrektur gekommen. Das ifo Geschäftsklima fiel im Juli auf den Stand von Mai zurück, liegt aber noch gut zehn Punkte über dem Vorjahresniveau. Insbesondere die Aussichten für die nächsten sechs Monate stellten sich nicht mehr ganz so günstig dar wie zuvor. Überraschend deutlich eingetrübt hat sich auch das Geschäftsklima in der deutschen Leasingwirtschaft, die Entwicklung des Klimaindikatoren ist allerdings von zwei gegenläufigen Entwicklungen geprägt: Die momentane Geschäftssituation wurde von den befragten Unternehmen erneut etwas günstiger gesehen, bei der Bewertung ihrer Perspektiven bis zum Jahresende waren sie allerdings merklich vorsichtiger (vgl. Abb. 1). Noch im ersten Quartal machte der Indikator einen Sprung von fast zehn Zählern, die starken vierteljährlichen Schwankungen sind damit wohl auch ein Maß für die gegenwärtige Unsicherheit hinsichtlich der Steuerpolitik der Bundesregierung. Der geglättete¹ Geschäftsklimaindikator tendierte ebenfalls weiter nach unten, und auch im Vergleich mit den entsprechenden Vorjahresergebnissen ist die Stimmungseintrü-

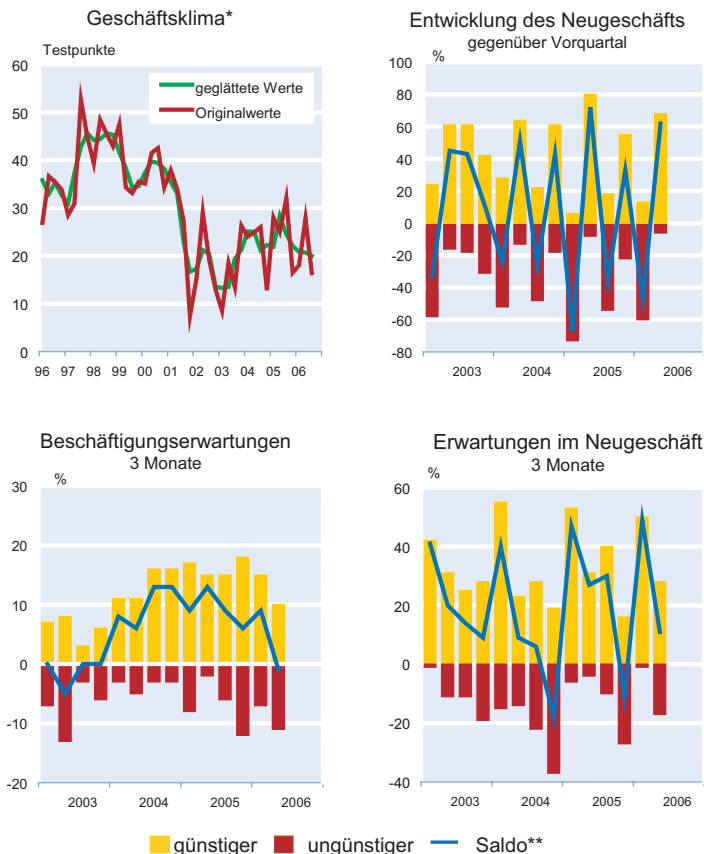
bung der Leasingunternehmen unverkennbar. Das Geschäftsklima erreichte vor Jahresfrist (2. Quartal 2005) einen Saldo von 32,0 Prozentpunkten, zuletzt jedoch einen von nur 16,4 Prozentpunkten.

Bei zunehmender Nachfrage bewerteten (mit 24%) mehr Leasinggesellschaften als zuvor ihren Geschäftsgang im zweiten Quartal 2006 als gut, 74% als befriedigend, nur 2% der Testteilnehmer empfanden ihre augenblickliche Geschäftssituation als beklagenswert. Die Lageurteile verbesserten sich damit von + 18 auf + 22%, vor Jahresfrist lag der entsprechende Saldo aber noch bei 36%. Befragt nach ihren Geschäftserwartungen für die zweite Jahreshälfte äußerten sich die Unternehmen spürbar weniger optimistisch, per saldo hoffen aber gleichwohl noch 11% der Testteilnehmer auf bessere Geschäfte (Vorquartal: + 38%, Vorjahresquartal: + 28%). Eine gewisse Vorsicht ist wohl aus den Meldungen nicht zu verkennen, im Detail rechnet nur noch knapp jede fünfte Leasinggesellschaft mit einem günstigen Geschäftsverlauf (2. Vierteljahr 2005: 29%), 73% (70%) mit einer gleichbleibenden Entwicklung, und immerhin 8% (1%) sehen der nahen Zukunft eher mit Sorge entgegen.

Rege verlief in den Monaten April bis Juni das Leasingneugeschäft, per saldo gut jede zweite Gesellschaft verzeichnete gegenüber dem Vorjahr höhere Vertragsab-

¹ Die Glättung ersetzt derzeit noch eine Saisonbereinigung, die erst durchgeführt werden kann, wenn die Zeitreihe ausreichend lang ist.

Abb. 1

Mobilien-Leasing: Optimismus lässt nach
2. Berichtsquartal 2006

* Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.

** Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Leasing 2006.

schlüsse. Dennoch scheint die Entwicklung etwas an Dynamik verloren zu haben, vor Jahresfrist meldeten noch zwei Drittel der Testteilnehmer bessere Geschäfte. Bei näherer Betrachtung zeigte sich auch eine sehr differenzierte Entwicklung: Nahezu zwei von drei Leasinggesellschaften verbuchten ein höheres Neugeschäft, 22% eine gleichbleibende Entwicklung, und immerhin noch 13% der Unternehmen mussten sich mit einem nachlassenden Neugeschäft zufrieden geben. Auch nach den Auswertungen des BDL (Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen, Berlin) ist eine Verlangsamung unverkennbar, nach einem Plus von fast 6% im ersten Quartal 2006 stieg das Neugeschäft zur Jahresmitte nur noch um magere 1,5% (BDL 2006). Dazu beigetragen hat, dass die Vertragsabschlüsse im Kraftfahrzeug-Leasinggeschäft im zweiten Quartal wertmäßig um fast 4% zurückgingen. Die befragten Unternehmen haben auch im Hinblick auf die künftige Entwicklung ihre Erwartungen

deutlich zurückgeschraubt, per saldo nur noch jeder zehnte Testteilnehmer rechnet im dritten Quartal mit einem höheren Neugeschäft. Vor Jahresfrist betrug der entsprechende Saldo noch 27%. Im Einzelnen rechnen 28% der Leasinggesellschaften mit mehr Vertragsabschlüssen, 55% mit einer unveränderten Entwicklung, 17% befürchten eine Abnahme. Das bedeutet, die überwiegende Zahl der Leasinggesellschaften geht davon aus, dass das sehr gute Geschäftsniveau des ersten Halbjahres 2005 wohl nicht gehalten werden kann, die Ergebnisse signalisieren sogar eher eine spürbare Abschwächung.

Differenziert nach Größenklassen, fällt auf, dass in erster Linie die kleineren Leasinggesellschaften (Jahresneugeschäft bis 50 Mill. €) ein etwas günstigeres Geschäftslageurteil abgegeben haben als der Durchschnitt, die Urteile zur aktuellen Geschäftssituation verbesserten sich von + 11 auf + 27%. Die Testteilnehmer waren auch mehrheitlich von einer Fortsetzung der positiven Geschäftsentwicklung überzeugt. Gut jede vierte Leasingfirma hofft auf bessere Geschäfte im zweiten Halbjahr 2006. Die großen Gesellschaften sind wesentlich vorsichtiger, die Erwartungen lassen kaum noch Zuversicht erkennen (per saldo + 7%). Ein anderes Bild zeigte sich bei der Entwicklung des Neugeschäfts: Kleinere Leasinggesellschaften verbuchten im zweiten Vierteljahr nur ein bescheidenes Plus, hoffen aber auf ein höheres Wachstum in naher Zukunft. Bei den großen Unternehmen wurde dagegen ein ansehnlicher Zuwachs erzielt, mehrheitlich bezweifelten sie aber, ob dieses Ergebnis in den nächsten Monaten noch Bestand hat. Optimistische und pessimistische Stimmen hielten sich nur noch die Waage.

Deutliche Stimmungseintrübung im Kraftfahrzeug-Leasing

Im Kraftfahrzeug-Leasing hielten sich trotz beachtlicher Nachfrage positive und negative Geschäftslageurteile bereits zum vierten Mal in Folge nur die Waage. Mehr als 90% der Testteilnehmer bewerteten damit ihre momentane Geschäftssituation im Großen und Ganzen als zufriedenstellend. Die Vertragsabschlüsse übertrafen mit per saldo 56% deutlich die entsprechenden Vorjahreswerte. Dennoch glauben die Unternehmen nicht an eine ungebremste Fortsetzung der Aufwärtstendenz, hinsichtlich der Perspektiven

wurde die bisherige Zuversicht von Skepsis abgelöst. Für nur 1% der Auto-Leasinggesellschaften erschienen die Erwartungen für die zweite Jahreshälfte aussichtsreich, eine eher unveränderte Geschäftsentwicklung erwarteten 90%, 9% der Testteilnehmer rechneten dagegen eher mit einer ungünstigen Entwicklung. Das Geschäftsklima im Kraftfahrzeug-Leasing hat sich damit im Laufe des zweiten Quartals deutlich eingetrübt, erstmals seit 2001 befindet sich der Klimaindex wieder in der Unterkühlungszone. Nach den Befragungsergebnissen konnten zwar die Gesellschaften ihre Vertragsabschlüsse im Berichtszeitraum kräftig erhöhen, gegenüber den Vorjahresergebnissen ist aber auch hier eine Verlangsamung zu beobachten. Überraschend gut hat sich der deutsche Automarkt im ersten Quartal 2006 entwickelt, die Neuzulassungen sind nach den Angaben vom Verband der Automobilindustrie um 5,6% gestiegen, bei den Nutzfahrzeugen lag das Plus sogar im zweistelligen Bereich (Verband der Automobilindustrie 2006). Rückläufige Zulassungszahlen waren aber in den darauf folgenden Monaten die Regel, so dass insgesamt im ersten Halbjahr 2006 nur noch eine Zunahme von 1,8% erreicht wurde. Entsprechend vorsichtig wurden die Erwartungen bezüglich des künftigen Leasing-Neugeschäfts eingeschätzt, die skeptischen Äußerungen waren wieder deutlich in der Überzahl.

Rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen behindern immer mehr das Leasinggeschäft

Nach dem Nachlassen der Meldungen über Behinderungen zur Geschäftstätigkeit in den letzten beiden Quartalen nahmen die Klagen im Laufe des zweiten Vierteljahres wieder spürbar zu, zur Jahresmitte 2006 jammerten bereits 51% der Leasinggesellschaften darüber. Den günstigsten Wert (mit 34%) meldeten die Unternehmen im Sommer 2000. Obwohl sich die Auftragsbücher im zweiten Vierteljahr 2006 füllten, gab es mehr Anlass zur Kritik an den Auftragsreserven, 13% der Testteilnehmer nannten bei den Einflussfaktoren zur Behinderung der Geschäftstätigkeit »unzureichende Nachfrage«. Ein Jahr zuvor lag der Meldeanteil bei 16%, vor drei Jahren war er sogar dreimal so hoch. Kleinere Leasinggesellschaften scheinen häufiger davon betroffen zu sein, größere Unternehmen berichteten dagegen nur vereinzelt darüber. An erster Stelle der negativen Einflussfaktoren standen aber nach wie vor Hindernisse durch rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen; 30% der Unternehmen beanstandeten dies – deutlich mehr als zuvor (24%). Das Misstrauen der Befragten hinsichtlich der Pläne der Bundesregierung zur Unternehmensteuerreform scheint wieder zu zunehmen. Besonders kritisch wird gesehen, die Steuerbemessungsgrundlage bei der Gewerbe- und Körperschaftsteuer um Zinsen, Pachten und Leasingraten zu verbreitern (Stratmann 2006). Größere Belastungen seitens der Refinanzierung werden von Befragten nicht ganz ausgeschlossen, die Meldeanteile haben sich binnen Jahresfrist

nahezu verdreifacht. In der aktuellen Umfrage nannten immerhin 21% der Testteilnehmer »Refinanzierungsprobleme«. Mangel an Leasingspezialisten war zwar nach wie vor nur vereinzelt anzutreffen, auffällig ist aber, dass seit gut einem Jahr wieder mehr Unternehmen darüber berichteten (8%). Sonstige Einflussgrößen wurden mit 2% der Meldungen nur selten angegeben.

Leichter Beschäftigungsaufbau zu Ende?

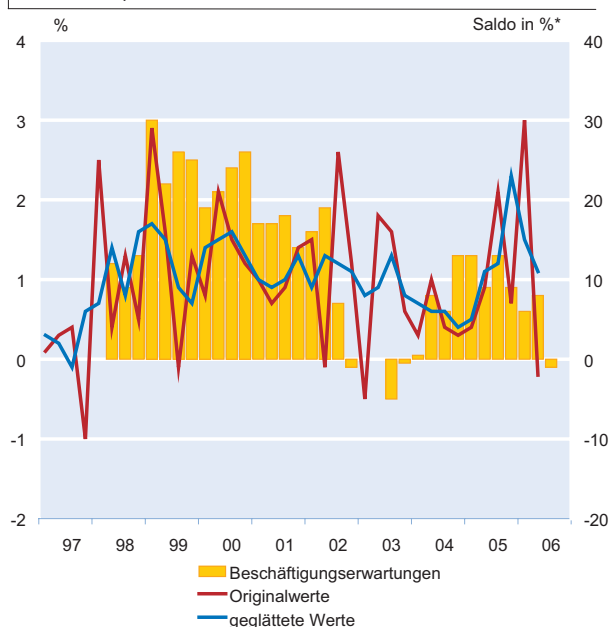
Nach den sichtbaren Besserungstendenzen in den ersten drei Monaten 2006 zeigte die Beschäftigung in der deutschen Leasingwirtschaft im Laufe des zweiten Quartals eher Stabilisierungstendenzen. Errechnete sich im ersten Quartal noch eine kräftige Zunahme der Beschäftigung um rund 3¹/₂%, so verringerte sich die Zahl zwischen April und Juni auf nur noch bescheidene 1¹/₄%. Dabei fällt auf, dass zwar die kleineren Unternehmen (bis zu 20 Beschäftigten) ihren Personalbestand moderat ausweiteten, die mittleren und größeren Leasinggesellschaften ihn aber teilweise deutlich reduzierten. Auch für die Entwicklung in den nächsten Monaten haben sich die Chancen für eine Beschäftigungsausweitung eher verringert. Zuversichtliche und pessimistische Stimmen halten sich gerade noch die Waage. Die Mehrheit der Testteilnehmer (79%) will ihre Personalkapazität in etwa halten. Zwischen den einzelnen Größenklassen zeigen sich ausgeprägte Unterschiede: Weiterhin optimistisch sind vor allem die kleineren Leasinggesellschaften, demgegenüber waren die Erwartungen der Großunternehmen an die Beschäftigtenentwicklung von erheblicher Vorsicht geprägt (vgl. Abb. 2).

Hält das starke Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen an?

Die Ausrüstungsinvestitionen, die bereits seit dem Frühjahr 2004 in der Grundtendenz aufwärts gerichtet sind, nahmen im vergangenen Jahr – unter starken vierteljährlichen Schwankungen – nominal um 5,0% (in realer Rechnung + 6,1%) zu. Im ersten Halbjahr 2006 setzte sich der Aufschwung fort, nach den (revidierten) amtlichen Zahlen vom Statistischen Bundesamt lagen die Ausgaben für Ausrüstungen im ersten Quartal dieses Jahres um (nominal) 8,4%, im zweiten aber nur noch um 2,7% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Statistisches Bundesamt 2006b). Das kräftige Plus zum Jahresanfang könnte teilweise darauf zurückzuführen sein, dass viele Steuerberater ihren Klienten gegen Ende 2005 empfahlen, Investitionen aufzuschieben und wegen der ab Januar geltenden, um 10 Prozentpunkte erhöhten degressiven Abschreibung, auf Anfang 2006 zu verschieben.

Noch wird der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland für robust gehalten, es häufen sich die guten Nachrichten,

Abb. 2
Mobilien-Leasing:
Beschäftigungswachstum schwächt sich ab
 2. Berichtsquartal 2006



* Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Leasing 2006.

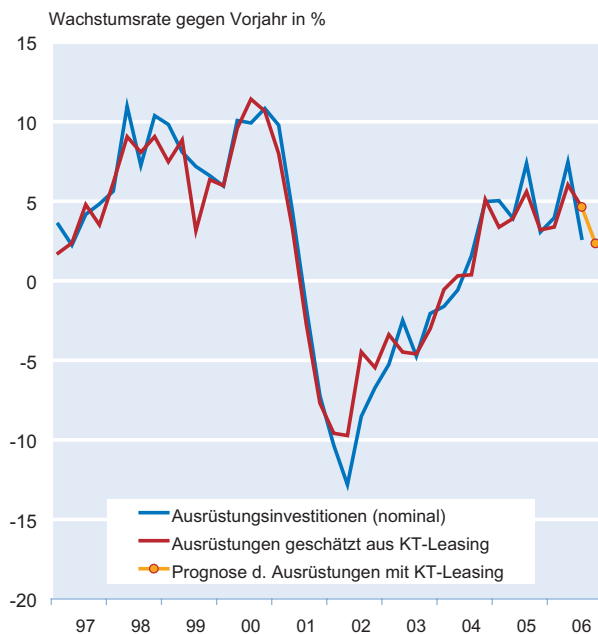
selbst die Bauwirtschaft tendiert nach einem Jahrzehnt der Krise wieder freundlicher, und die meisten Indikatoren zur aktuellen Lage signalisieren auch ein ordentliches Wachstum. Die Belebung hat auch die Binnenkonjunktur erreicht und im Juli sogar den Arbeitsmarkt (Ritzer 2006). Offenbar hat das die Politik aber ermutigt, die Belastbarkeit des positiven Trends zu testen. Regierungsmitglieder diskutieren in aller Öffentlichkeit Maßnahmen zur Finanz- und Wirtschaftspolitik, die nicht nur einigen politischen Sprengstoff enthalten, sondern auch in ihrer Inkonsistenz eine Gefahr für das derzeit noch gute Investitionsklima darstellen. Hans-Werner Sinn wurde in der Wirtschaftswoche mit der Bemerkung zitiert: »Die Steuerpolitik der großen Koalition droht noch hinter Rot-Grün zurückzufallen« (Sinn 2006). Die Bundesregierung wollte ursprünglich die Investitionstätigkeit stärken und beschloss beispielsweise die Anhebung des Satzes bei der degressiven Abschreibung für mobile Wirtschaftsgüter von 20 auf 30% für die Jahre 2006 und 2007 sowie eine Erhöhung der Investitionen in Verkehrswege. Verbesserte Abschreibungsbedingungen setzen bekanntlich belebende Impulse. Sie bringen Investitionsvorhaben auf den Weg, die ansonsten in der Schublade geblieben wären. Das gilt insbesondere für den Mittelstand, der scharf rechnen muss und in der Regel über wesentlich weniger Eigenmittel verfügt als Konzerne. Umso erstaunlicher ist die im Juli öffentlich ausgetragene Diskussion verschiedener prominenter Politiker um eine Streichung der degressiven Ab-

schreibung (Schäfer 2006). Daneben will der Bundesfinanzminister Zinsen, Pachten und Leasingraten teilweise nicht nur der Gewerbesteuer, sondern auch der Körperschaftsteuer unterwerfen. Dieses Vorhaben wurde in der Wirtschaftspresse auch schon als »Investitionssteuer« bezeichnet (Wiebe 2006). Selbst von der propagierten Erhöhung der Investitionen für Verkehrswege scheint – nach Feststellungen verschiedener Wirtschaftsverbände – nichts übrig zu bleiben. Mit diesem Geld würden nur die vorher geplanten Etatkürzungen ausgeglichen (Hops 2006).

Die Investitionen in Ausrüstungsgüter und sonstige Anlagen starteten mit Schwung ins neue Jahr, auch wenn der Zuwachs im zweiten Quartal – wegen der sehr dynamischen Entwicklung im Vorjahreszeitraum – bescheidener ausfiel. Neben dem aufgestauten Modernisierungsbedarf haben insbesondere die anhaltend kräftige Exportdynamik und die damit einhergehende höhere Kapazitätsauslastung die Investitionsaktivitäten nachhaltig belebt. Überdies waren die Finanzierungsbedingungen günstig. Die Zinsen am Kapitalmarkt blieben niedrig, die Aktienkurse stiegen. Hinzu kamen anziehende Gewinne durch sinkende Lohnstückkosten sowie der Abbau von Überkapazitäten. Die Erfahrung zeigt, dass ein beginnender Investitionsaufschwung zunehmend eine selbst tragende Investitionsdynamik entfalten kann, wenn die während der Konsolidierungsphase zurückgestellten Ersatz- und Modernisierungsmaßnahmen in Angriff genommen werden. Auch für das zweite Halbjahr stehen die Chancen für ein deutliches Wachstum der Investitionen gleichwohl gut. Der Maschinenbau meldete im ersten Halbjahr ein Auftragsplus von fast 20% (o. V. 2006a) aus dem Inland. Die Investitionen der Wirtschaft in die für die Leasingbranche wichtigste Gütergruppe, die Straßenfahrzeuge, werden im zweiten Halbjahr 2006 wohl weiter zunehmen. Nachdem bereits in der ersten Jahreshälfte die Inlandzulassungen von Pkw um 1,4% und die von Nutzfahrzeugen um über 14% stiegen, wird von Automobilexperten für die kommenden Monate mit einem weiteren Anziehen der Fahrzeugkäufe – vor allem von Privatpersonen – im Hinblick auf die Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 gerechnet. Außerdem übersteigt die Rendite auf Sachkapital inzwischen den Fremdkapitalzins auf den Finanzierungsmärkten deutlich.

Auch der auf die kurzfristigen Zukunftseinschätzungen der Leasinggesellschaften basierende Investitions-Frühindikator, der gemeinsam vom ifo Institut und dem Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) ermittelt wird, lässt auf höhere Ausrüstungsinvestitionen in 2006 gegenüber dem Vorjahr schließen (vgl. Abb. 3). Der Indikator zeigt allerdings auch, dass das bisherige Wachstumstempo wohl nicht gehalten werden kann. Auch viele Leasinggesellschaften scheinen Zweifel an der bevorstehenden Entwicklung zu haben, nach den jüngsten Befragungsergebnissen – auch im monatlichen Konjunkturtest Leasing – kam in den Er-

Abb. 3
Verlangsamtes Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen
 - geschätzt aus den Geschäftserwartungen Mobilien-Leasing -



Berechnungsstand: 24. August 2006.
 Quelle: ifo Konjunkturtest Leasing, 2. Quartal 2006, Statistisches Bundesamt.

wartungen verringerte Zuversicht zum Ausdruck. Die Investitionsprognose des ifo Instituts vom Juni, die für das Jahr 2006 ein nominales Wachstum der Ausrüstungskäufe von 4,4% in Aussicht stellte, dürfte aber dennoch gut realisiert werden (Flaig 2006).

Bereits 2007 könnten die geplanten Projekte der Bundesregierung zur Gegenfinanzierung der Unternehmensteuerreform schon vor ihrer Einführung, das ansonsten günstige Investitionsklima schädigen. Hinzu kommen die endgültig beschlossene Mehrwertsteuererhöhung, die Gefahr eines Ölpreisschocks sowie – in geringerem Umfang – die erhöhten Kreditzinsen. Die Politik sollte daher den potentiellen Investoren schnellstens wieder vermitteln, dass sie für eine berechenbare, konsistente und zuverlässige Finanz- und Wirtschaftspolitik steht. Wenn die positiven Impulse aus der Weltwirtschaft für die deutsche Konjunktur schwächer werden, ist es umso wichtiger, die Binnenkräfte zu stärken. Irritationen aus der Wirtschafts- und Finanzpolitik, wie sie gegenwärtig diskutiert werden, sind kontraproduktiv. Die Mehrwertsteuererhöhung ist schon genug Belastung für die Investitionskonjunktur. Erfahrungsgemäß kann die Erhöhung nicht zeitnah voll auf die Verkaufspreise überwälzt werden, was die Erträge – vor allem im Mittelstand – schmälert. Dadurch verringern sich auch die Möglichkeiten zur Innenfinanzierung von Investitionen. Zugleich verteuern sich Investitionskredite, da die Europäische Zentralbank den Leit-

zins bis Anfang 2007 wohl auf 3,5% angehoben haben wird (Dohmen 2006).

Die kritischen Stimmen, die ein Nachlassen der Auftriebskräfte sehen, werden zusehends lauter, einige Konjunkturdaten deuten jetzt schon wieder darauf hin, dass sich die Dynamik in den kommenden Monaten abschwächen wird. Der Auftragseingang in der Industrie wies zuletzt nur noch im Inland aufwärts. Das Stimmungshoch in der deutschen Wirtschaft scheint sich abzukühlen. Der ifo Geschäftsklimaindex gab zwar im Juli und August nur geringfügig nach, damit folgte der Index aber anderen wichtigen Frühindikatoren für die deutsche Wirtschaft wie dem Earlybird (o. V. 2006b), FAZ-Konjunkturindikator (o. V. 2006c) oder dem ZEW-Barometer, die bereits schon seit einigen Monaten nach unten weisen. Auch die Aussichten für die deutsche Exportwirtschaft haben sich im Juni wieder eingetrübt. In die Erwartungen der Unternehmer und der Verbraucher schleicht sich langsam die Befürchtung ein, dass die Bundesregierung vor allem mit der Mehrwertsteuererhöhung, der Erhöhung der Versicherungssteuer, der Kürzung des Sparerfreibetrags, die Reduzierung der Entfernungspauschale und die Einführung einer »Reichensteuer« im Januar 2007 den Verbrauchern erhebliche Kaufkraft entzieht.

Literatur

BDL (2006), »Trendmeldung II. Quartal 2006«, Ergebnisse vom 17. August.
 Dohmen, C. (2006), »Zinsen in Europa sollen weitersteigen«, *Süddeutsche Zeitung* vom 4. August, 17.
 Flaig, G., W. Nierhaus et al. (2006), »ifo Konjunkturprognose 2006/2007: Aufschwung setzt sich fort«, *ifo Schnelldienst* 59 (12), 19–54.
 Hops, B. (2006), »Weniger Geld für Schiene und Straße«, *Der Tagesspiegel online* vom 31. Juli, www.tagesspiegel.de.
 O. V. (2006a), »Maschinenbau schafft neue Stellen«, *Süddeutsche Zeitung* vom 1. August, 19.
 O. V. (2006b), »Lahmer Earlybird«, *WirtschaftsWoche* (28), 40.
 O. V. (2006c), »Der Aufschwung und die Ausfuhr verlieren an Schwung«, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 9. August, 10.
 Ritzer, U. (2006), »Aufschwung erreicht den Arbeitsmarkt«, *Süddeutsche Zeitung* vom 2. August, 17.
 Sinn, H.-W. (2006), »Perspektiven«, *WirtschaftsWoche* (18), 183.
 Schäfer, U. und R. Rossmann (2006), »Diskussion um Abschreibung«, *Süddeutsche Zeitung* vom 18. Juli, 19.
 Statistisches Bundesamt (2006a), »Schnellmeldung zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2006«, Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 14. August 2006.
 Statistisches Bundesamt (2006b), »Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2006«, Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 24. August 2006.
 Stratmann, K. (2006), »Wirtschaft läuft Sturm gegen Substanzsteuer«, *Handelsblatt* vom 5. Juli, 4.
 Verband der Automobilindustrie (2006), »Neuzulassungen Monatszahlen«, Pressemitteilungen Januar bis Juli 2006, www.vda.de.
 Wiebe, F. (2006), »Zinsen für Steinbrück«, *Handelsblatt* vom 28. Juni, 24.